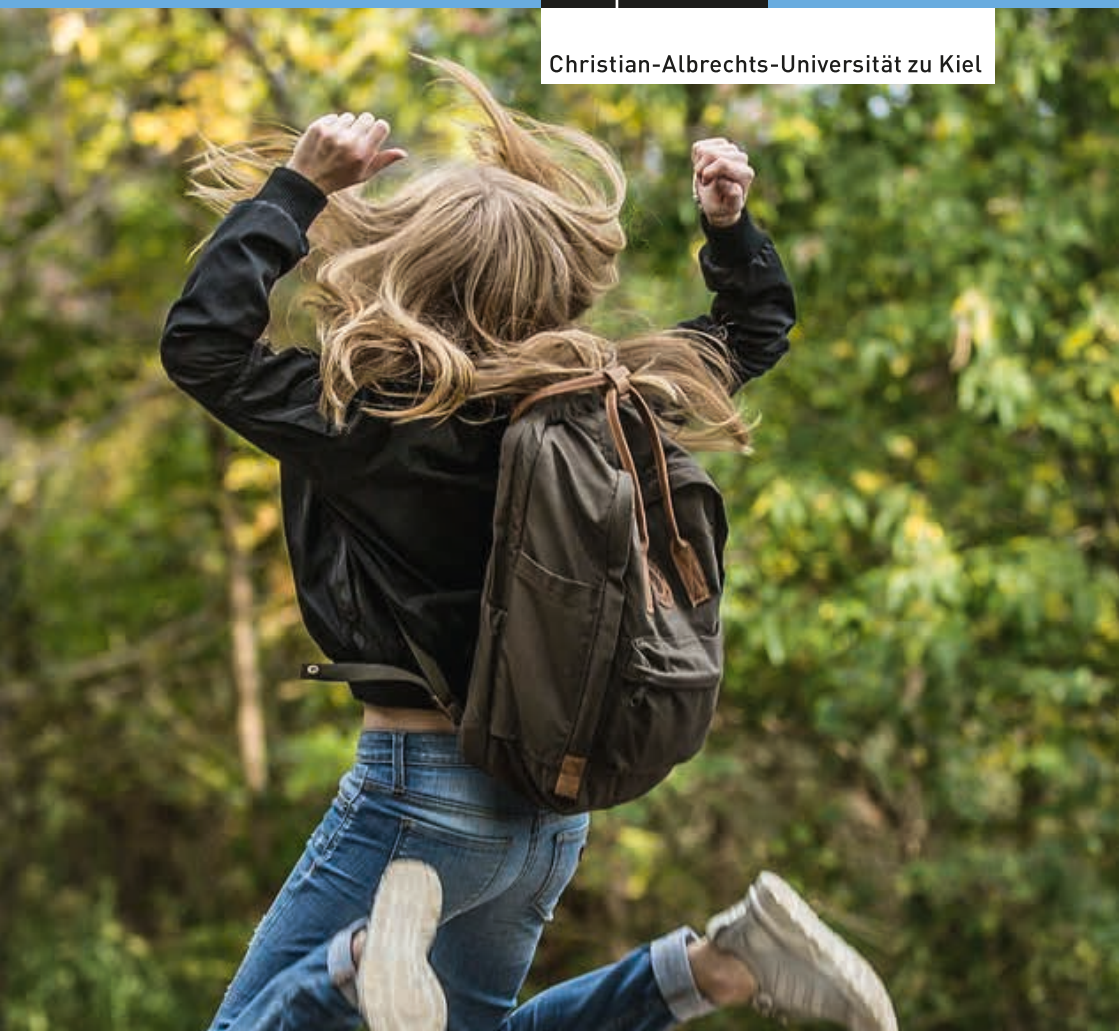




Sprung aus der Langeweile

Eine Broschüre zum Thema
„Überspringen einer Klassenstufe“

Impressum

Sprung aus der Langeweile

Eine Broschüre zum Thema „Überspringen einer Klassenstufe“

1. Auflage Februar 2020

Herausgegeben von

Beratungsstelle Mind

Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

Institut für Pädagogisch-Psychologische

Lehr- und Lernforschung (IPL)

Olshausenstraße 75, 24118 Kiel

www.mind.uni-kiel.de

Konzept und Inhalt

Dr. Nicole Nagy

Isabelle Kaufmann

Mareike Nagel

Gestaltung und Realisierung:

Stabsstelle Presse, Kommunikation und Marketing
der CAU, Sachgebiet Öffentlichkeitsarbeit

Druck

W.E. Gut Gedruckt GmbH & Co. KG

Knooper Weg 175, 24118 Kiel

Sprung aus der Langeweile

Eine Broschüre zum Thema „Überspringen einer Klassenstufe“



Vorwort

Das Überspringen von Klassenstufen als eine Möglichkeit der schulischen Begabtenförderung ist ein wichtiges verbindendes Querschnittsthema für das IQSH in der Abteilung Fort- und Weiterbildung von Lehrkräften und MIND (IPL), Beratungsstelle für Hochbegabungsdiagnostik der CAU Kiel, die im Bereich der Begabten- und Begabungsförderung seit vielen Jahren zusammenarbeiten.

Die vorliegende Broschüre „Sprung aus der Langeweile“ zum Überspringen einer Klassenstufe ist ein weiterer Baustein unserer gemeinsamen Arbeit für begabte Schülerinnen und Schüler.

Durch den wissenschaftlichen Zugang zur Thematik des Überspringens einer Klassenstufe auf Basis der von MIND durchgeführten Sprung-Interviewreihe sowie der psychologischen Expertise und Beratungserfahrung ist es den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern gelungen, einen neuen und evidenzbasierten Blick auf das Thema Überspringen zu eröffnen.

Diese Broschüre ermöglicht es, von den Erfahrungen anderer zu profitieren und Entscheidungen zu treffen, die auf Erfahrungsberichten, Fakten, Beratungserfahrung und wissenschaftlichen Beiträgen beruhen.

Begabte leistungsstarke Schülerinnen und Schüler werden in Zukunft verstärkt an den Schulen Schleswig-Holsteins durch Lehrkräfte als Mentorinnen und Mentoren beraten und unterstützt. Die durch das IQSH dazu aufgelegte Qualifizierung von

Lehrkräften umfasst eine Vielzahl von Fortbildungen zu allen wichtigen und sensiblen Fragestellungen der Akzeleration, aber auch zu neuen Unterstützungssystemen für Schülerinnen und Schüler beim Überspringen einer Klassenstufe.

Eine tragende Säule dieser durch das IQSH angebotenen Qualifizierung bietet dabei MIND durch den Beitrag der Sprung-Interviewreihe, die vorliegende Broschüre und eine eigens konzipierte Vortragsveranstaltung im Rahmen der genannten Qualifizierung durch das IQSH.

Damit gilt mein herzlicher Dank allen Beteiligten und insbesondere den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern für ihre Arbeit.

Allen Interessierten wünsche ich neue Eindrücke und Erkenntnisse durch die Lektüre dieser Broschüre.



Petra Fojut

IQSH

Leiterin der Abteilung Fort- und Weiterbildung

Inhalt

7	Die Idee
10	Überspringen – Eine Maßnahme unter anderen
13	Gute Aussichten: Ein Blick in die Forschung
19	Die „SPRUNG-Interviewreihe“
21	Erfahrungsberichte
37	Probeunterricht
42	Nicht-Überspringen
45	Wie können Lehrkräfte Überspringen begleiten?
46	Eltern können unterstützen
47	Ablaufplan Überspringen
50	Beratungsstelle MIND & andere Anlaufstellen
51	Literatur und Impressum

Die Idee

„Macht es Sinn, dass mein Kind eine Klasse überspringt?
Es langweilt sich in Mathe gerade sehr, aber
ich mache mir Sorgen, dass es in seiner neuen Klasse
nicht zurechtkommt.“



So oder so ähnlich wurden wir bei der Beratungsstelle MIND an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (CAU) schon häufig von Eltern zum Thema Überspringen angesprochen.

Oft befinden sich Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte in einem Prozess des Abwägens: Einerseits erscheint die Lernsituation eines Kindes in der jetzigen Klasse nicht optimal, andererseits erscheint der Sprung in die nächsthöhere Klasse ein Wagnis mit ungewissem Ausgang zu sein. Viele empfinden es in diesem Prozess als hilfreich, von den Erfahrungen anderer in einer ähnlichen Situation zu hören.

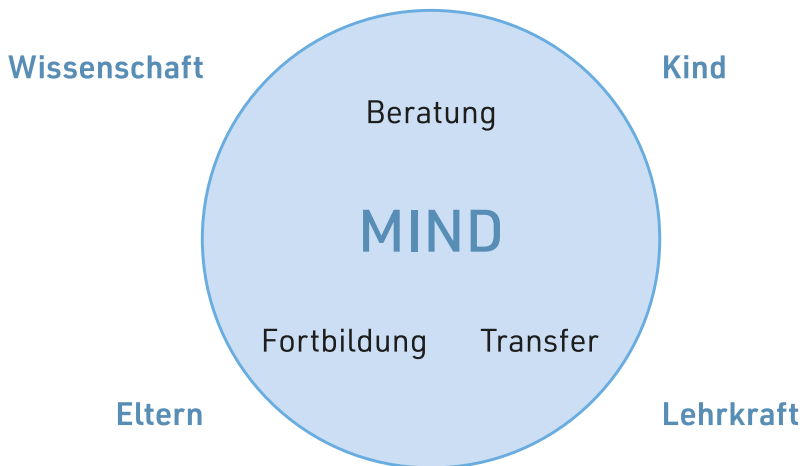
Aus diesen Überlegungen heraus ist unsere Broschüre „Sprung aus der Langeweile“ entstanden. Wir haben mit Schülerinnen und Schülern gesprochen, die eine Klasse übersprungen haben und auch mit Schülerinnen und Schülern, die sich aktiv gegen ein Überspringen entschieden haben. Aus welchen Gründen haben sie sich für oder gegen ein Überspringen entschieden? Waren sie leistungsmäßig unterfordert und/oder mit ihrer sozialen Situation in der Klasse unzufrieden? Hat der Klassenwechsel positive Folgen mit sich gebracht, sowohl akademisch als auch sozial und emotional? Oder hat das Überspringen keine Verbesserung der Lage gebracht und woran hat es gelegen?

In dieser Broschüre haben wir ihre Antworten und Erfahrungsberichte zusammengetragen und stellen außerdem kurz die Forschungslage zum Überspringen vor. Wir hoffen, damit Schülerinnen und Schülern, Eltern, Lehrkräften und Institutionen einen Einblick in den Prozess des Überspringens geben zu können, um möglicherweise eine Hilfestellung für zukünftige Entscheidungen sein zu können.

Wir danken allen, die uns hierbei unterstützt haben!

MIND – Beratungsstelle für Intelligenz- und Motivationsdiagnostik

MIND versteht sich als Transferstelle zwischen Wissenschaft und Praxis. Erkenntnisse aus Forschung und Lehre des Instituts für Pädagogisch-Psychologische Lehr- und Lernforschung (IPL) an der CAU Kiel fließen direkt in die Beratungsarbeit bei MIND mit ein. So wird ein hoher Standard bei Diagnostik, Beratung und Fortbildung gewährleistet. Von diesem können Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte profitieren.



Überspringen – Eine Maßnahme unter anderen



Im Rahmen der schulischen Begabtenförderung werden Fördermöglichkeiten in **Maßnahmen der Akzeleration** und in **Maßnahmen des Enrichment** unterteilt.

Unter **Akzeleration** (beschleunigtes Lernen) werden diejenigen Fördermaßnahmen verstanden, die zu einer schnelleren Bearbeitung des Lernstoffs und häufig auch einem schnelleren Durchlaufen der Schule führen. Dies kann durch die vorzeitige Einschulung, das Überspringen einer Klasse oder die Teilnahme am Unterricht einer höheren Klassenstufe geschehen. An den Grundschulen gibt es die Möglichkeit die Eingangsklassen jahrgangsübergreifend zu durchlaufen, sodass die ersten beiden Schuljahre auch innerhalb eines Jahres absolviert werden können.

Akzeleration =
beschleunigtes
Lernen

Unter **Enrichment-Maßnahmen** (Anreicherung der Lernumgebung) sind Maßnahmen zu verstehen, bei denen das Kind in seiner Klasse verbleibt und zusätzlich zum Unterricht weitere Lernstoffangebote erhält. Man unterscheidet hierbei zwischen vertikalem und horizontalem Enrichment. Beim **vertikalen** Enrichment werden die behandelten Themen vertieft oder erweitert und den Kindern werden Extraaufgaben oder zusätzliche Projektarbeiten angeboten.

Enrichment =
Erweiterung des
Lernstoffangebots

Bei sogenannten „**Drehtürmodellen**“ verlassen Schülerinnen und Schüler zeitweise den regulären Unterricht, um an eigenen Projekten zu arbeiten. Dies kann selbstständig in einem anderen Raum sein, in einer Gruppe oder auch digital vernetzt, z.B. über eine Lernplattform, unter direkter Anleitung einer Lehrkraft oder eigenständig.

Beim **horizontalen** Enrichment handelt es sich nicht um eine Vertiefung des Lernstoffes, sondern um außerschulische Angebote, wie beispielweise Arbeitsgemeinschaften, zusätzliche Leistungskurse oder Wettbewerbe. In Schleswig-Holstein wird ein umfangreiches außerschulisches **Enrichmentprogramm** (www.enrichment.schleswig-holstein.de) ab der 3. Jahrgangsstufe angeboten.



Was bedeutet Hochbegabung?

Von einer Hochbegabung spricht man, wenn bei einem Intelligenztest ein Intelligenzquotient (IQ) von 130 oder höher erreicht wird. Intelligenz ist wie viele andere Eigenschaften des Menschen, beispielsweise Körpergröße, normalverteilt. Das bedeutet, dass die meisten Menschen durchschnittlich intelligent sind, genauso wie die meisten Menschen durchschnittlich groß sind. Ungefähr 13,6% sind überdurchschnittlich intelligent und ca. 2% liegen weit über dem Durchschnitt. Diese 2%, mit einem IQ von über 130, bezeichnen wir als hochbegabt. Menschen, deren Intelligenz in diesem Bereich liegt, denken schneller und effizienter, aber nicht vollkommen anders als andere.

Intelligenztestergebnisse sind sehr wichtige, aber keine absoluten Indikatoren für eine überdurchschnittliche Leistungsfähigkeit. Sie sollten daher immer in Verbindung mit weiteren Informationen über den Menschen, dessen Entwicklungsgeschichte und seine aktuelle Situation betrachtet werden.



Muss ich hochbegabt sein, um erfolgreich zu überspringen?

Nein. Ein erfolgreiches Überspringen setzt keine Hochbegabung voraus. Trotzdem sollte natürlich das intellektuelle Potential vorhanden sein und zwar nicht nur in Form eines Einserschnittes, der durch ständiges Lernen erreicht wird. In Frage kommen vor allem Kinder, die sich über längere Zeiträume hinweg langweilen und unterfordert sind. Außerdem sollte die Motivation vorhanden sein überspringen zu wollen.

Gute Aussichten: Ein Blick in die Forschung

Nur wenige überspringen tatsächlich

Ein Blick in die Forschung zeigt, dass **Überspringen nicht häufig** vorkommt. Auch wenn sich die Häufigkeitsangaben je nach Studie, Erhebungszeitpunkt und Bundesland unterscheiden, überspringen insgesamt weniger als 1% der Schülerinnen und Schüler eines Jahrgangs eine Klassenstufe. So berichten beispielsweise Vock, Penk und Köller in einer 2014 veröffentlichten Studie mit ca. 4000 Schülerinnen und Schülern der 8. bis 10. Klassenstufe, dass insgesamt nur 0,8% der Kinder und Jugendlichen eine Klasse übersprungen hatten.

< 1%

Berechtigte Sorgen?

Nicht nur in Deutschland, sondern auch in anderen Ländern ist Überspringen eine wenig genutzte Akzelerationsmöglichkeit. Studien in Deutschland, den USA und den Niederlanden zeigen, dass die Sorgen von Eltern und Lehrkräften überall ähnlich sind: Überspringen wird als risikobehafteter wahrgenommen als andere Maßnahmen der Begabtenförderung. Sorgen bereitet zum einen, ob ein Kind das bisherige Leistungsniveau halten kann; zum anderen wird die Sorge hinsichtlich der sozial-emotionalen Entwicklung geäußert.

Tatsächlich ergab die bereits erwähnte Forschungsarbeit von Vock, Penk und Köller (2014), dass 34% der in dieser Studie befragten Überspringer später eine Klasse wiederholen mussten und 39% nach dem Überspringen einer Grundschulklasse später kein Gymnasium besuchten. Die Gründe dafür wurden in der Studie leider nicht untersucht. Ein näherer Blick auf die Ergebnisse gibt jedoch Hinweise: Die meisten Kinder waren von der ersten in die zweite Klasse gesprungen, viele von ihnen kamen aus bildungsnahen Akademikerhaushalten. Ein Intelli-

genztest, der im Rahmen der Studie später durchgeführt wurde, zeigte, dass diejenigen, die später eine Klasse wiederholten, insgesamt nur durchschnittliche Intelligenzwerte zeigten. Vermutlich konnten diese Kinder das erhöhte Lerntempo nach dem Sprung nicht weiter mitgehen. Erfolgreiche ÜberspringerInnen dagegen verfügten über eine überdurchschnittliche Intelligenz. Und immerhin 2/3 der ÜberspringerInnen waren erfolgreich.

Diese Ergebnisse zeigen, dass eine Intelligenzdiagnostik, insbesondere bei einem Überspringen in der Grundschule, sinnvoll sein kann. Besonders dann, wenn Unsicherheit darüber besteht, ob Kinder und Jugendliche das intellektuelle Potential haben, um das erhöhte Lerntempo mitzugehen.

Auch die internationale Studienlage zu den Langzeiteffekten von ÜberspringerInnen zeichnet insgesamt und in vielfacher Hinsicht ein deutlich positives Bild: Beispielsweise fanden die niederländischen Forscher Hoogeeven, van Hell und Verhoeven (2012) kaum Unterschiede in der sozialen und emotionalen Entwicklung zwischen ÜberspringerInnen und ihren Altersgenossen. Die wenigen Unterschiede fielen außerdem zugunsten der ÜberspringerInnen aus. Dieser Befund galt sogar für Kinder, die mehr als eine Klasse übersprungen hatten.

Langzeiteffekte des Überspringens sind positiv

Noch aussagekräftigere Ergebnisse liefert die *Study of Mathematically Precocious Youth* (www.my.vanderbilt.edu/smpy). Die US-amerikanischen Forscher Julian Stanley, Camilla Benbow und David Lubinski verfolgen die Ausbildungs- und Lebenswege überdurchschnittlich begabter Kinder und Jugendlicher seit über 50 Jahren. Sie verglichen die Lebenswege von Schülerinnen und Schülern, die eine Klasse übersprungen hatten, mit denen, die zwar genauso hochintelligent waren, aber

keine Klasse übersprungen hatten. Das Entscheidende an dem Vergleich war, dass alle die gleichen Voraussetzungen hatten. Die Schülerinnen und Schüler waren ähnlich intelligent und ähnlich gut in der Schule, doch die einen übersprangen und die anderen nicht. Jahre später konnten die Forscher beobachten, dass die ÜberspringerInnen mehrheitlich leistungsmäßig, beruflich, sozial und emotional profitiert hatten. Sie hatten eine 60% höhere Wahrscheinlichkeit zu promovieren, ein Patent anzumelden oder eine einflussreiche Position in Wissenschaft, Wirtschaft oder Politik zu erreichen. Die ÜberspringerInnen zeigten also in vielerlei Hinsicht eine positive Entwicklung, die Gründe dafür blieben jedoch unklar.

Um mehr Einsichten darüber zu erhalten, wie ÜberspringerInnen ihre Situation erleben, führten deutsche WissenschaftlerInnen Interviews mit ihnen durch (Gronostaj, Werner, Bochow und Vock, 2016). Die ÜberspringerInnen berichteten davon, dass das Überspringen in den meisten Fällen zur Verbesserung ihrer Situation geführt habe. Für einige verbesserte sich ihre soziale Situation in der Klasse, weil sie erstmals FreundInnen mit ähnlichen Interessen fanden. Außerdem gab das Überspringen vielen das Gefühl, dass es für sie persönlich wieder sinnvoll sei, zur Schule zu gehen. Entscheidend sei für viele gewesen, wie die Lehrkräfte ihnen gegenüber eingestellt gewesen seien und das Überspringen begleitet hätten.

Extrawurst für Begabte?

Darf man denn erwarten, dass ein Kind in der Schule immerzu beschäftigt und gefordert ist? Tun ein wenig Langeweile und Unterforderung nicht auch manchmal gut?

Kinder sind auch nur Menschen. Erwachsene, die in ihrem Beruf über einen längeren Zeitraum massiv unterfordert sind, das Gefühl haben, dass ihr Können nicht gesehen wird und sie sich nicht weiterentwickeln können, zeigen häufig Verhaltensweisen, die wir auch bei Kindern beobachten können: Sie werden lustlos, lenken sich während der Arbeit ab oder entwickeln sogar psychische oder körperliche Symptome wie Rückenschmerzen – manche nennen es auch Bore-Out.

Dazu eine kleine Anekdote aus einer Fortbildung: Die ersten zehn Minuten der Fortbildung zum Thema „Begabtenförderung“ wurden mit langweiligen, sich wiederholenden Aufgaben verbracht. Nach ca. 5 Minuten beschäftigten sich die ersten erwachsenen Teilnehmenden mit ihren Handys, andere schauten verträumt aus dem Fenster, wieder andere quatschten mit ihren Sitznachbarn, ein Teilnehmer beschwerte sich bei der Dozentin über die stupiden Aufgaben.

Selbstverständlich kann das Ideal, dass in der Schule jedes Kind zu jeder Zeit optimale, auf es zugeschnittene Aufgaben bekommt, nicht erfüllt werden. Es darf sich auch mal gelangweilt werden, aber Langeweile und Unterforderung dürfen keine Dauerzustände werden. Genau wie bei Erwachsenen kann auch bei Kindern die Beschäftigung mit Lerninhalten, die keinen Sinn ergeben und längst bekannt sind, eine ernst zu nehmende Belastung sein, wenn diese Beschäftigung länger andauert.

Lehrkräfte sind wichtig!

„Von zentraler Bedeutung für erfolgreiche Akzeleration ist eine unterstützende, aber nicht überfordernde Haltung der Eltern und eine unterstützende und positive Haltung der Lehrerinnen und Lehrer in der aufnehmenden Klasse, sowohl zum Springen an sich als auch gegenüber dem individuellen Kind bzw. Jugendlichen.“
(Heinbokel, 2009)

Die Rolle der an dem Akzelerationsprozess beteiligten Lehrkräfte ist ein wiederkehrendes Thema in Studien, die sich mit dem Überspringen beschäftigen. Dabei geht es sowohl um die Lehrkräfte der Klasse, aus der übersprungen werden soll, als auch um jene, die die Klasse unterrichten, in die gesprungen werden soll.

Wir haben zwei Studien zu diesem Thema herausgegriffen:

Westphal, Vock und Stubbe (2017) untersuchen in ihrer Studie die Sicht der Lehrkräfte auf das Überspringen. Hierbei zeigten Lehrkräfte mit einer höheren Akzeptanz gegenüber dem Überspringen und mehr Wissen in Bezug darauf eine höhere Wahrscheinlichkeit, Kindern das Überspringen bereits empfohlen zu haben.

Zusammenhang zwischen Bereitschaft der Lehrkraft den intellektuellen Bedürfnissen der Schülerin gerecht zu werden und der sozialen Integration

Gronostaj, Werner, Bochow und Vock (2016) untersuchten, inwieweit Lehrkräfte bereit sind, auf die intellektuellen Bedürfnisse ihrer Schülerinnen und Schüler einzugehen. Ihr interessanter Befund: Je höher die Bereitschaft einer Lehrkraft ist, auf die intellektuellen Bedürfnisse ihrer Schülerinnen und Schüler einzugehen, desto besser ist die soziale Integration von ÜberspringerInnen in der Klasse. Erklärt wird dies damit, dass die Bereitschaft der Lehrkraft den intellektuellen Bedürfnissen des Schülers oder der Schülerin gerecht zu werden, eine generelle Akzeptanz von Seiten der Lehrkraft vermittelt. Die Lehrkraft macht es damit dem Schüler oder der Schülerin leichter, in der Klasse mit den Mitschülern und Mitschülerinnen entspannt zu interagieren.

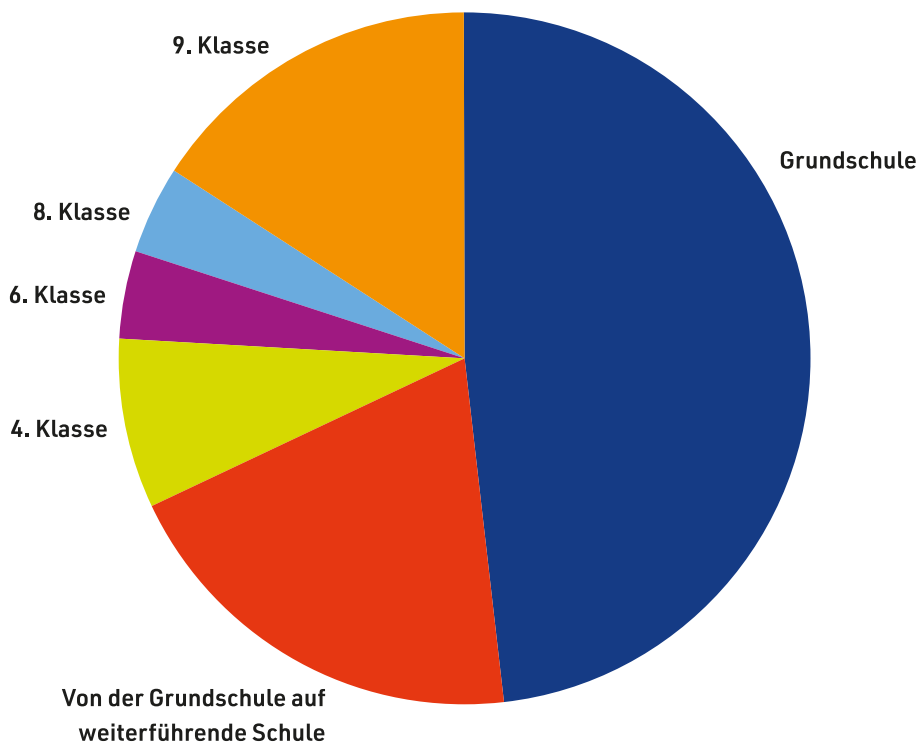
Die „SPRUNG-Interviewreihe“

Im Rahmen der SPRUNG-Interviewreihe wurden im Zeitraum von August 2017 bis März 2018 25 Kinder und Jugendliche (52% weiblich) und zum Teil ihre Eltern interviewt. Von den befragten Kindern und Jugendlichen waren 18 Überspringer (72%), die eine oder mehrere Klassen übersprungen hatten und sieben Nicht-Überspringer. Die Nicht-Überspringer hätten die Gelegenheit gehabt, eine Klasse zu überspringen und hatten sich aktiv dagegen entschieden.

Die Teilnahme an den Interviews war freiwillig und die Interviews wurden in der Beratungsstelle MIND, den Schulen, bei den Schülerinnen und Schülern Zuhause oder am Telefon durchgeführt. Die Erfahrungsberichte, Namen und Orte wurden für diese Broschüre anonymisiert.

Die von der Beratungsstelle MIND durchgeführte SPRUNG-Interviewreihe wurde angelehnt an die Studie *„How to Learn Things at School You Don't Already Know: Experiences of Gifted Grade-Skippers in Germany“* von Gronostaj, Werner, Bochow und Vock (2016). In dieser qualitativen Studie wurden sieben hochbegabte Schüler und Schülerinnen im Alter von 8 bis 16 Jahren, die eine Klasse übersprungen hatten, zu ihren Erfahrungen mit dem Thema befragt.

„ In welcher Klasse warst du, „ als du gesprungen bist?“



Diese Ergebnisse decken sich mit denen anderer deutscher Studien, bei denen gezeigt wurde, dass die meisten Schülerinnen und Schüler in der Grundschule überspringen.

A person is sitting on a tall stack of books, reading a magazine. The person is wearing blue jeans with the cuffs rolled up. The stack of books is composed of many thin, light-colored volumes. The background is a plain, light-colored wall.

Erfahrungsberichte der ÜberspringerInnen

Woher kam die Idee des Überspringens?

Hattest du Bedenken vor dem Überspringen?

Gab es etwas, das dein Überspringen erschwert hat?

War die Beratung bei der Entscheidung hilfreich?

Wann ist der richtige Zeitpunkt zum Überspringen?

War der Probeunterricht bei der Entscheidung hilfreich?

Wie ist das, wenn man auf einmal jünger ist als alle anderen?

„Woher kam die Idee des Überspringens?“

Laura P.: „Ich war vor allem in Deutsch immer super gelangweilt und richtig schlecht drauf, weil ich das Gefühl hatte, ich verschwende mein Leben. Ich saß da und dachte, ich kann das alles schon und jetzt muss ich noch einen Arbeitsbogen machen, der ist so einfach und ich weiß nicht, warum ich das mache, ich sehe da irgendwie einfach keinen Sinn dahinter.“

Überspringen kann eine sinnvolle Maßnahme sein, wenn das Kind

- überdurchschnittliche Leistungen zeigt und anhaltend unterfordert ist, und/oder
- sich über einen längeren Zeitraum langweilt, und/oder
- Frustration und/oder Verhaltensauffälligkeiten zeigt und eine Intelligenztestung eine überdurchschnittliche intellektuelle Leistungsfähigkeit zeigt.



David K.: „Meine Noten waren nicht so gut in der 5. Klasse, aber meine Lehrerin hat gemerkt, dass ich wahrscheinlich mehr kann und deswegen habe ich diesen Intelligenztest gemacht und dann habe ich die Erlaubnis gekriegt zu überspringen.“

Mutter von Hannah W.: „Also der Wunsch früher in die Schule zu gehen kam von Hannah. Dann haben wir erst gedacht „sie kann das ja gar nicht überblicken, was das jetzt heißt“. Und dann hat sie sich im Kindergarten sehr schwer getan. Sie war dort ganz unglücklich und dann fingen wir an, uns mit dieser Idee zu beschäftigen, und so hat sich das Stück für Stück entwickelt.“



Patrick H.: „Ich bin vor allem in den letzten Monaten in der alten Klasse mit sehr wenig Motivation und Lust zur Schule gegangen. Wenn wir zum Beispiel ein Thema in Mathe hatten, habe ich das direkt verstanden und musste dann aber noch vier Wochen dazu Aufgaben rechnen. Und dann hatte ich keine Lust mehr hinzugehen, weil das total unmotivierend war, immer die gleichen Aufgaben zu rechnen, obwohl man das schon verstanden hat.“

Überspringen bedeutet nicht nur eine Veränderung der Leistungssituation, sondern auch eine sozial-emotionale Veränderung. Das Kind kommt in eine neue Klasse mit neuen, meist älteren Kindern. Dass es sich in der neuen Klasse wohl fühlt und sozial integriert ist, kann ein wichtiger Baustein für ein erfolgreiches Überspringen sein.

Katharina U.: „Ich fand es in der Schule total langweilig und die Lehrer waren total genervt von mir, weil ich dauernd reingerufen habe, ohne dass ich das wollte. Es war so einfach, da konnte ich mich nicht beherrschen. Und dann habe ich jeden Tag zu Hause nur erzählt, dass ich es langweilig fand und dass mich wieder ein Lehrer angemeckert hat. Da hat Mama sich überlegt, was man vielleicht besser machen kann.“

Mutter von Deborah S.: „Sie war direkt nach der Einschulung unausgelastet und überhaupt nicht müde zu kriegen. Und dann habe ich mit der Lehrerin gesprochen, was man da machen kann, dass sie Langeweile hat und nur über die Hausaufgaben schimpft. Wir mussten uns das erst mal ein paar Wochen angucken, aber es ging überhaupt nicht weg. Sie war völlig unausgelastet.“

„Hattest du Bedenken vor dem Überspringen?“

Patrick H.: „Meine Bedenken waren vor allem, dass ich in der neuen Klasse zum Außenseiter werde, weil ich auch meine ganzen Freunde in der alten Klasse hatte und dass ich in der neuen Klasse dann keinen Anschluss finde und dass mir das zu viel wird mit dem Nachholen.“

Katrin S.: „Dass ich zum Beispiel viel weniger weiß und viel weniger Grundwissen als die anderen habe und auch wenn die 5. Klasse so eine Klasse ist, wo alle auf einen Stand gebracht werden, war ich ja nicht auf dem Stand, auf dem die anderen vorher waren, weil ich die 4. übersprungen habe.“

David K.: „Dass die anderen mich nicht aufnehmen, weil die mich halt nicht kennen und älter sind.“

Hauptbedenken:

- Keine neuen Freunde finden
- Sozial-emotionale Schwierigkeiten
- Außenseiter sein
- Fachlich nicht mitkommen (eher untergeordnete Rolle)



Arne W.: „Also das Einzige, worüber ich mir irgendwie Gedanken gemacht habe, war, dass ich meine Freunde aus der ersten Klasse nicht mehr wiedersehe.“

Mutter von Hannah W.: „Also fachlich keine Bedenken, aber emotional schon. Die anderen waren halt schon weiter. Sozialkompetenz war zum Beispiel so ein Thema. Da habe ich mir schon Gedanken gemacht.“

Paula D.: „Ich hatte gerade vor Klausuren Angst. Aber ich habe dann festgestellt, das eine Jahr macht eigentlich nicht so den großen Unterschied. Viele Dinge, die die anderen konnten, konnte ich auch schon. Anfangs hat es mich vielleicht etwas mehr gefordert, aber dann hat sich das bald angeglichen.“

**„Das eine Jahr macht eigentlich nicht
so den großen Unterschied. Viele
Dinge, die die anderen konnten,
konnte ich auch schon.“**

Katharina U.: „Ich habe mir schon Sorgen gemacht, wie die neue Klasse so ist, ob die mich einfach so akzeptieren. Und ich würde sagen am Ende war es Mamas Entscheidung. Ich konnte mich einfach gar nicht entscheiden, ich wollte nicht aus meiner alten Klasse raus, weil ich die echt gut fand. Und dann hat Mama gesagt ‚Komm wir probieren es jetzt einfach mal aus‘.“

„War die Beratung bei der Entscheidung hilfreich?“

Mutter von Anna L.: „Ja, denn ohne den Impuls aus der Beratung wären wir nicht auf die Idee gekommen und hätten den Mut nicht gehabt, das Thema in der Schule durchzufechten. Die Schule ist nicht mitgegangen, aber wir fühlten uns durch die Erfahrungen aus der Beratung gestärkt und haben das Thema dann bewusst durchgebracht.“

David K.: „Ja, weil ich halt davor nicht wusste, dass ich überdurchschnittlich begabt bin.“

Mutter von Jan L.: „Jan war so unglücklich und ich wusste nicht, was ich tun sollte. Dann ist bei der Testung ein hoher IQ rausgekommen und dann war es für mich irgendwie einfacher zu sagen, ich glaube Überspringen macht Sinn. Und die Lehrer waren auch unsicher, aber durch die Informationen aus der Beratung war es für uns alle einfacher.“

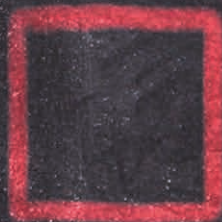
Katharina U.: „Von meiner Klassenlehrerin habe ich mich erstmal nicht unterstützt gefühlt, aber als ich dann die Ergebnisse von der Testung hatte, hat sie mich dann auch unterstützt.“

„Wir fühlten uns durch die Erfahrungen, von denen wir in der Beratung gehört haben, gestärkt.“

Was kann eine unabhängige Beratungsstelle leisten?

- Durchführung einer Begabungsdagnostik
- Informationen liefern
- Von Erfahrungen berichten
- Hilfestellung leisten bei der Frage, ob und wie ein Überspringen im speziellen Fall sinnvoll sein kann
- Begleitung beim Prozess des Überspringens





„Wann ist der richtige Zeitpunkt zum Überspringen?“

Paula D.: „Ich fand das gut so wie ich das gemacht habe. Nicht früher, aber diese 10. Klasse überspringen und direkt in die Oberstufe, wo alles neu ist und auch alles neu zusammengewürfelt wurde, sodass es gar nicht so richtig auffällt.“

Mutter von Charlotte H.: „Die 5. Klasse tat ihr gut; also, dass ziemlich viele neu waren, dass alle sich neu kennenlernen mussten und sie nicht die Außenseiterin war und in irgendeine Position neu reinkommen musste, das war für sie sehr einfach, das war der Vorteil.“

- Wechsel zu einem Zeitpunkt, zu dem sich der Klassenverband neu bildet (z.B. 7. Klasse oder Oberstufe)
- Beim Wechsel in die 5. Klasse vorher absprechen, ob ein Probeunterricht möglich ist
- In Grundschule: so springen, dass Grundlagen in der neuen Klasse miterlernt werden (z.B. Schreibschrift oder Einmaleins) oder dies in der alten Klasse als Extraaufgabe vorziehen
- In der weiterführenden Schule beachten, dass es schwierig sein kann Klassen zu überspringen, in denen eine Sprache neu gelernt wird oder ein Jahr Grammatik fehlt
- Eventuell über Profile informieren, die gewählt oder nicht gewählt werden können



Marc S.: „Dadurch, dass wir die 9. Klasse übersprungen hatten, hatten wir noch dieses eine Jahr Einführungsphase, das noch nicht abiturrelevant ist. Wir hatten diese Zeit um uns an die Oberstufe zu gewöhnen.“

David K.: „Das Gute ist halt, dass ab der 7. Klasse die Klasse noch mal gemischt wird und wir ganz viele Kennenlernspiele gemacht haben. Nur es war halt ein bisschen doof die 6. Klasse zu überspringen, weil wir da eine neue Fremdsprache gekriegt haben.“

Mutter von Marie S.: „Deswegen ist sie auch nicht direkt von der 3. Klasse in die 5. Klasse, damit sie die Probezeit kriegt. Wenn sie die 4. Klasse direkt übersprungen hätte, hätte sie gleich in der neuen Schule angemeldet werden müssen als fester Bestandteil und deswegen ist sie erst in die 4. Klasse versetzt worden und dann mit Probezeit in die 5. Klasse rein.“

Katharina U.: „Ich dachte auch, ob es nicht sinnvoller wäre zu den Sommerferien zu springen, aber das war noch mal ein sehr langer Zeitraum bis dahin und deswegen hat es sich schon gelohnt nach den Osterferien zu springen.“

„Wie ist das, wenn man auf einmal jünger ist als alle anderen?“

Paula D.: „Gleichzeitig habe ich mich ziemlich unsicher gefühlt und mir gedacht „die sind alle ein Jahr älter, viel erwachsener, die können viel mehr“. Da musste ich mich auch erstmal im Laufe der Zeit von freimachen und mir klarmachen, dass Alter gar nicht so viel über die Person aussagt.“

Eventuell muss man ein Kind mit Dingen in Kontakt kommen lassen, die man sonst als Eltern zu dem Zeitpunkt noch nicht erlauben würde.

Marie S. (mit 14 Jahren in der 11. Klasse): „In der 9./10. Klasse wurde das dann ein bisschen stärker mit dem Altersunterschied, dass man das gemerkt hat, weil die dann schon in die Clubs reingekommen sind oder so.“

Nico H. (mit 15 in der 11. Klasse): „Solange man sich nicht selbst ausgrenzt, also jetzt einfach bestes Beispiel, wenn wir Feiern gehen wollen, auch wenn man einfach nur mitgeht und nichts macht, also einfach nur da ist, man sollte sich nicht selbst ausschließen von vorne herein, so nach dem Motto ich bin noch zu jung dafür.“

Leonie H.: „In dem Alter ist halt ein Jahr, teilweise 1,5 Jahre Unterschied dann schon einiges. In der 5./6. Klasse hatte ich ein paar Probleme manchmal, so war das nicht immer einfach, aber man passt sich ja auch an.“

Roman F. (mit 15 Jahren in der 11. Klasse): „Man hängt halt wirklich ein Jahr zurück, in meinem Fall sogar zwei Jahre, wenn man übersprungen hat und das merkt man. Zumindest, wenn man vorher schon nicht der integrierteste Mensch war, merkt man das.“

Katrin S.: „Ich bin in die 5. Klasse gekommen und die haben nicht gewusst, dass ich zwei Jahre jünger bin und irgendwann habe ich das halt erzählt und mittlerweile wissen das auch alle, aber man merkt das gar nicht. Als ich noch 10 war und wir haben einen Film ab 12 geguckt, da haben alle Witze gemacht, aber jetzt merkt man das gar nicht mehr.“

Mutter von Marie S.: „Und was man beim Springen bedenken muss, die anderen gehen früher feiern und eventuell muss man ein Kind mit Dingen in Kontakt kommen lassen, die man sonst als Eltern zu dem Zeitpunkt noch nicht erlauben würde. Dass sie auch mal irgendwo mit feiern geht und auch mal länger unterwegs ist.“



„Musstest du nach dem Überspringen Stoff nachholen?“

Paula D.: „Wir haben uns für Mathe in den Sommerferien zweimal pro Woche getroffen. Und da hat uns der Lehrer geholfen und gesagt, was wir vorbereiten sollen. Am Ende war das aber gar nicht so viel. In Chemie haben wir vor dem Springen einiges nachgeholt. Da hatten wir Nachhilfe von einer Oberstufenschülerin, weil wir ins Chemie-Profil gesprungen sind, haben wir sehr viel Grundwissen wiederholt.“

Ich mache mir Sorgen, dass meine Noten sich durch das Überspringen verschlechtern könnten – sollte ich deshalb nicht überspringen?

- Auch überdurchschnittlich begabte oder hochbegabte Schülerinnen und Schüler brauchen Anleitung und Unterstützung. Sie können schneller lernen als andere, brauchen aber ebenso Feedback
- Notenabfall am Anfang ist keine Seltenheit – entspannt bleiben!
- Das vorherige Leistungsniveau wird häufig nach einiger Zeit wieder erreicht
- Fokus sollte weniger auf den Noten und mehr auf klaren Vereinbarungen liegen, z.B. welche Inhalte die Schülerin bzw. der Schüler bis zu welchem Zeitpunkt nacharbeiten muss
- Hilfreich: Vereinbarung, welcher Stoff in welchen Fächern erarbeitet werden soll

Der Austausch zwischen Lehrkräften der beteiligten Klassen kann hilfreich sein.



Patrick H.: „In Mathe habe ich was bekommen von dem Lehrer aus der neuen Klasse und der hat mir dann für jedes Wochenende so ein paar Bögen mit Aufgaben gegeben, die habe ich dann gemacht, ihm vorgezeigt und er hat die dann korrigiert. Das ging über vier Wochen oder so. In allen anderen Fächern durfte ich die Bücher erstmal noch behalten und die Lehrer haben mir gesagt, was ich mir angucken soll. Und in Latein war ich dann auch erstmal noch ein Jahr im Förderunterricht mit Schülern, die in Latein nicht so gut waren und die Sachen wiederholt haben und das war für mich ganz gut.“

Überspringen kann eine Entwicklungschance sein.

Laura P.: „Also in Mathe musste ich Stoff nachholen und dann habe ich ein halbes Jahr Nachhilfeunterricht genommen und meine Mathelehrerin hat mir die Themen aufgeschrieben, die ich alle können muss und was alles relevant ist.“

David K.: „Ich habe halt in den Sommerferien Nachhilfe genommen, da wir in der 6. Klasse Latein als zweite Fremdsprache dazu gekriegt haben und ich deswegen erstmal die Grundlagen kennenlernen musste.“

Mutter von Katrin S.: „Man kann nicht mal eben jemanden nach oben setzen, weil man gerade denkt, dass das passt. Das muss man vorbereiten und dann denjenigen auch nicht alleine lassen. Ein Jahr fehlt ja trotzdem und derjenige kann das wahrscheinlich schneller aufholen, aber erstmal hat er zu tun.“

„Eine häufige Sorge: Wie kommst du in der neuen Klasse an?“

Mutter von Marie S.: „Bei Marie lief alles total problemlos, weil sie ein sehr kontaktfreudiger Mensch ist und immer auf Menschen zugeht und in jeder Gruppe ihren Platz findet. Ich denke, deswegen war das Überspringen für sie so leicht. Ohne ein gewisses Maß an sozialer Kompetenz würde ich das nicht empfehlen.“

Roman F.: „Ich finde es ist wirklich das Wichtigste, dass du dich sozial integrierst. Weil der Rest, der kommt von allein. Wenn du wirklich so gut bist, dass du überspringen kannst, wirst du kein Problem mit dem Stoff kriegen, aber du musst Leute finden, die dir helfen dich sozial zu integrieren.“

„Ich würde den Leuten, die überspringen, empfehlen, sich nicht direkt so eingeschüchtert zu fühlen, dass man sich überlegt, dass sich das alles mit der Zeit einpendelt.“
(Roman F., Überspringer)

Leonie H.: „Bei mir hat das gut geklappt, aber ich weiß, dass es auch viel auf die sozialen Kompetenzen ankommt. Bezogen auf sich selbst und auf die anderen Kinder. Und ich denke, je früher man überspringt, desto einfacher könnte es sein, weil Kinder noch anders sind als Jugendliche.“

Gab es etwas, das dein Überspringen erleichtert hätte oder das du dir gewünscht hättest?

Patrick H.: „Ich hätte mir ein bisschen mehr Vorbereitung gewünscht. Ich habe meine Entscheidung gefällt und bin dann direkt in die neue Klasse gekommen. Ein paar Wochen Zeit, in der mir die Lehrer aus der neuen Klasse Stoff geben, sodass ich mich schon ein bisschen einlesen kann, wäre schön gewesen.“

Nico H.: „Mehr Zeit zum Entscheiden wäre ganz schön gewesen. Dass die Lehrer uns die Möglichkeit zu überspringen ein bisschen früher vorschlagen. Aber das liegt vielleicht daran, dass die Zeugiskonferenzen so spät sind.“

Mutter von Katharina U.: „Generell mehr Austausch mit den Lehrern. Das Gespräch vor der Probephase habe ich mit der alten Klassenlehrerin geführt, organisiert wurde der Klassensprung aber von der Unterstufenleiterin. Ich würde die Empfehlung aussprechen an andere Eltern: Ihr müsst euch da wirklich einbringen. Verlasst euch nicht darauf, dass die Schule da Erfahrung hat. Man hätte Katharina besser und schneller in die neue Klasse integrieren können und ihr die Angst nehmen, dass sie sich nicht einlebt.“

A hopscotch grid is painted on a dark asphalt surface. The grid consists of a series of rectangular boxes. At the bottom is a large box labeled 'START'. Above it is a box labeled '1'. Then two boxes labeled '2' and '3'. Above those is a box labeled '4'. Then two boxes labeled '5' and '6'. Above those is a box labeled '7'. Then two boxes labeled '8' and '9'. At the top is a box labeled '10'. The background of the image shows a dense line of green trees and foliage behind a concrete curb.

Erstmal probieren: Probeunterricht in der neuen Klasse

Erstmal probieren: Probeunterricht in der neuen Klasse

Probeunterricht ist eine sinnvolle Methode, um die Entscheidung des Überspringens zu erleichtern. Es bietet dem Kind nicht nur die Möglichkeit den Leistungsstandard der neuen Klasse zu erleben, sondern auch die Möglichkeit, die neue Klasse mit den Mitschülern und Mitschülerinnen und den Lehrkräften kennenzulernen. Auch wenn ein Kind leistungstechnisch mit der neuen Klasse mithalten kann, muss es trotzdem nicht sofort alles können. Zum Teil muss viel nachgeholt werden und manchmal müssen neue Grundlagen, wie beispielsweise die Schreibschrift, erlernt werden.



Was sollte vor dem Probeunterricht geklärt werden?

- Wie lang soll der Probeunterricht sein?
- Welche Kriterien bestimmen einen Erfolg oder Misserfolg des Probeunterrichts?
- Es sollte kommuniziert werden, dass es sich um eine Probe handelt und die finale Entscheidung erst danach erfolgt. Die Rückkehr in die alte Klasse sollte ohne Gesichtsverlust möglich sein.

Es kann zu Schwierigkeiten führen, wenn das Kind sich in der neuen Klasse wohl fühlt und nach ein paar Wochen entscheidet, dass es gerne dort bleiben möchte und die Lehrkraft sich dann dagegen ausspricht und das Kind gegen seinen Willen in die alte Klasse zurück muss.

-> klare Regeln und Absprachen sind wichtig!

Das sagen Schülerinnen und Schüler zum Probeunterricht, die dann in der neuen Klasse geblieben sind:

Arne W.: „Ich war ein paar Wochen da und es hat mir von Anfang an so gut gefallen, dass ich bleiben wollte, aber die Lehrer mussten gucken, ob ich wirklich gut genug dafür bin.“

Patrick H.: „Also meine Entscheidung stand eigentlich davor schon fest, weil ich wusste, dass es so nicht weitergehen kann und dass sich etwas ändern muss. Aber die zwei Probewochen haben das noch bestärkt, weil mein skeptisches Gefühl weg war. Ich hatte Angst, dass ich in manchen Fächern nicht mehr mitkomme, aber das war in Ordnung und danach hatte ich kaum mehr Bedenken.“

Mutter von Martin M.: „Es gab eine Probephase von 3-4 Wochen und dann waren sie sich immer noch nicht ganz sicher, ob das nun das Richtige ist. Dann wurde die Probezeit nochmal verlängert und dann war es klar, dass es das Richtige ist. Die waren da sehr flexibel und haben geguckt, wie das läuft. Das finde ich ein sehr gutes Modell, dass man eben das auf Probe machen kann, so wie schnuppern. Und es hätte eben auch wieder zurückgehen können.“

Laura P.: „Und dann habe ich da eine Woche Probe gemacht und das war super, weil ich gemerkt habe, dass es was komplett Anderes ist. Ich weiß auch nicht, warum der Unterschied so groß war, aber plötzlich konnte ich mich da viel mehr reinfinden. Der Stoff war besser und das hat mir ein viel positiveres Gefühl gegeben und ich hatte mehr Lust, was für die Schule zu machen.“

Katharina U.: „In der neuen Klasse waren zwei Leute und mit denen habe ich mich dann angefreundet und danach hatte ich für mich eigentlich schon entschieden, dass ich in der Klasse bleibe.“

Mutter von Martin M.: „Neben all den Lehrern, hat der Probeunterricht die Entscheidung am meisten beeinflusst. Wenn er die Leute und die Lehrerin in der alten Klasse besser gefunden hätte, wäre das ja auch gut zu wissen gewesen. Dann hätten wir uns etwas Anderes ausdenken müssen.“

Das sagen diejenigen, die dann in die alte Klasse zurückgegangen sind:

Mutter von Katrin S.: „Dann hat die Schule gesagt, sie setzen die ältere Schwester probeweise in eine höhere Klasse und dort war sie das erste Mal ausgeglichen und zufrieden und wollte dort sehr gerne bleiben. Und ohne Angabe von Gründen hat man nach einer Woche gesagt, dass sie wieder zurück müsse. Im Nachhinein habe ich erfahren, dass sie gar nicht in diese Klasse reingekonnt hätte, weil die Klasse als Integrationsklasse einen Stopp hat. Dann darf man das halt so nicht machen.“

Mutter von Ramona T. (Nicht-Überspringerin): „In der zweiten Klasse hat die Schule reagiert und sie für eine Woche in die dritte Klasse gelassen und sie hat dann in der dritten Klasse Unterricht gemacht und war super begeistert. Es lief alles gut, bis auf Deutsch. Die Deutschlehrerin hat dann gesagt, es wäre schade, wenn sie überspringt, weil sie dann zu den schlechteren Schülern gehören würde. Das hat mich dann dazu beeinflusst mich dagegen zu entscheiden. Im Nachhinein hätte ich gesagt, das hätte sie locker aufgeholt, das war mir damals nicht so klar. Und in der 4. Klasse waren wir ganz klar dafür, aber da hat sich die Klassenlehrerin ganz klar dagegen ausgesprochen, weil Ramona nicht selbstständig genug sei. Aber ich glaube das hätte geklappt, sie ist jetzt die Beste in der Klasse.“

Wie würdest du deine Entscheidung im Nachhinein bewerten?

Paula D.: „Ich bin froh, dass ich es gemacht habe. Es war die richtige Entscheidung und ich fand es gut so, wie ich das gemacht habe.“

„Also hätten die neuen Mitschüler mich nicht gemobbt, dann wäre es richtig gut gewesen. Das war schon wirklich manchmal blöd für mich, aber in der alten Klasse geblieben zu sein und mich immer zu langweilen hätte ich mir noch schlimmer vorgestellt.“ (Jan L.)

Patrick H.: „Also im Nachhinein kann ich sagen, dass die positiven Aspekte vom Überspringen überwiegen, obwohl es natürlich vor allem in der Anfangszeit Nachteile gibt. Positive Aspekte im Sinne von weniger Langeweile und negative Aspekte im sozialen Bereich. Ich fühle mich heute teilweise immer noch nicht richtig integriert, weil das vorher schon eine Klassengemeinschaft war. Aber das stört mich auch nicht wirklich, weil ich auch kein Außenseiter bin.“

Mutter von Anna L.: „Ich würde das immer wieder machen und ich kann das nur empfehlen. Die Situation vor dem Überspringen war für die ganze Familie nicht haltbar. Das Springen hat hier deutliche Ruhe reingebracht und das Wissen um die Testergebnisse hat natürlich hier auch das ein oder andere verändert. Es hat Klarheit gegeben, woher dieses aggressive Verhalten oder diese Wutausbrüche kamen.“

Was sagen die, die nicht übersprungen haben?

Thomas B.: „Ich find das auch ganz cool, wenn man nicht unbedingt eine Klasse überspringen will, dass es dann andere Angebote gibt, dass die Lehrer nicht gesagt haben, entweder er überspringt oder er bleibt dumm. Es gibt so viele Dinge außerhalb der Schule, ich habe mir zum Beispiel Gitarre spielen selbst beigebracht und habe mir Sachen gesucht, die mich interessiert haben.“

Mutter von Deborah S.: „Die Beratung war sehr hilfreich! Nach der Testung war trotz des hohen Ergebnisses die Empfehlung, dass sie erstmal in ihrer Klasse bleibt. Die Frage war, was wir zusätzlich machen können. Die Beraterin hat uns eine große Liste mitgegeben mit Zusatzangeboten und dann haben wir das mit Deborah durchgesprochen.“

Mutter von Niels A.: „Für mich war nicht nur diese Jetzt-Aufnahme wichtig, sondern auch die Frage, was ist mit dem Kind in der Pubertät und was hat es davon, wenn es sein Abi hat? Auf diese Fragen habe ich wenig Antworten bekommen.“



Wunsch von Seiten der Nicht-ÜberspringerInnen:

- Allgemein mehr/bessere Beratung
- Erfahrenere Lehrkräfte
- Mehr Binnendifferenzierung, falls Überspringen von der Familie nicht gewünscht ist

Sophie K.: „Ich hab’ mich wegen der Freunde dagegen entschieden. Meine Bedenken waren, dass ich meine alten Freunde verliere und keine neuen Freunde finde.“

Mutter von Thomas B.: „Die Lehrer kamen auf uns zu und haben nicht lockergelassen. Damals hieß es dann, er muss unbedingt Enrichment machen, damit er zumindest ein bisschen Futter kriegt und wir mussten so eine Art Vertrag unterschreiben, damit er ein Instrument lernt, damit es ihm gut geht.“

Mutter von Tobias H.: „Das Alter hat uns vom Überspringen abgehalten, weil eben die Ersten 9 werden, bevor Tobias 8 wird und weil dieser Abstand so riesig ist. Über Schulwechsel haben wir uns mal Gedanken gemacht, aber auch nie wirklich weiterverfolgt.“

Mutter von Niels A.: „Es waren doch erstaunlich viele Lehrer mit uns im Gespräch darüber, die aber eigentlich wenig Erfahrung damit hatten.“

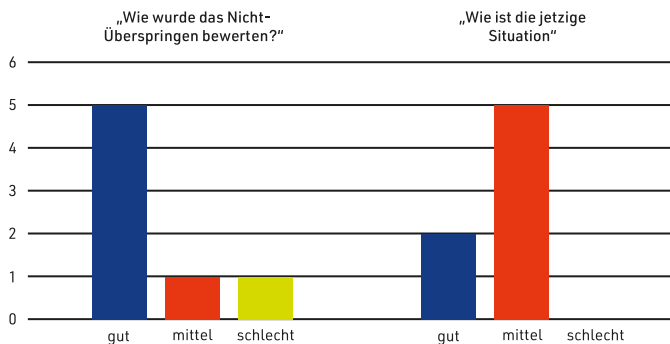
„Wie bewertest du deine Entscheidung im Nachhinein und wie ist deine Situation jetzt?“

Wir haben diejenigen, die nicht übersprungen haben, gefragt, wie zufrieden sie im Nachhinein mit der Entscheidung sind und wie sie ihre jetzige Situation bewerten. Während die Mehrheit ihre damalige Entscheidung, nicht zu überspringen im Nachhinein positiv bewertet, fällt die Bewertung der jetzigen Situation eher mittelmäßig aus. Fällt die Entscheidung gegen ein Überspringen aus, ist es wichtig, dass Enrichment-Maßnahmen angeboten und genutzt werden, um die aktuelle Situation zu verbessern.



Mutter von Niels A.: „Wir wollten, dass die soziale und emotionale Entwicklung nicht aus den Augen verloren wird und das war unsere Sorge so ein bisschen, wenn das so fixiert auf die kognitiven Leistungen gesehen wird, dass das andere dann zu kurz kommt. Wir haben uns gedacht, dass, falls er da so einen Hunger nach Wissen hat, kriegen wir das irgendwie hin, ihm das zu geben. Wir wollten ihn da nicht so rausstellen aus der Gemeinschaft, sondern ihn eher mittig lassen. Und er ist immer sehr schnell gewachsen, er war ein sehr großes Kind, früher war das noch extremer. Jetzt wird das ein bisschen weniger, dass er so viel größer ist und das war der einzige Punkt, warum wir nachgedacht haben, weil wir dachten, das ist für ihn leichter, wenn er bei größeren Kindern ist, aber haben gedacht, so wird das nicht den Unterschied machen, aber dieses Jahr überspringen macht den Kohl nicht fett, er muss damit klar kommen.“

Mutter von Ramona T.: „Ich hätte mir eine unabhängige Beratungsstelle gewünscht, die dann auch Vermittlungsarbeit gemacht hätte und beurteilt hätte, ob und wie das Überspringen sinnvoll ist. Die Lehrer werden in dem Bereich gar nicht geschult und das fehlt total. Jemand Unabhängiges wäre hilfreich oder jemand, der solche Fälle schon begleitet hat und weiß, was schwierig ist.“



Wie können Lehrkräfte den Prozess des Überspringens begleiten?

Frau L. (Lehrerin an Grund- und Hauptschulen seit 28 Jahren):

„Früher dachte ich, man muss so differenzieren können, dass kein Kind überspringen muss. Nachdem ich, trotz Differenzierung, eine Schülerin springen lassen musste, hat sich meine Einstellung geändert. Differenzierung ist nicht für alle Kinder von der Persönlichkeit und dem Lerntyp her das Beste. Generell muss das individuell für das Kind entschieden werden. Es kann sein, dass Überspringen die perfekte Lösung für ein Kind ist.“

Lehrkräfte können in verschiedenen Phasen des Überspringens sehr hilfreich sein:

- Kommunikation und Organisation
- Idee des Überspringens
- Potentiale erkennen
- Mit anderen Lehrkräften kommunizieren
- Außerdem können sie:
 - offen sein
 - Schulstoff zur Verfügung stellen
 - Extraaufgaben bereitstellen
 - sich weiterbilden
 - anerkennen, dass auch Unterforderung belastend sein kann



Eltern können unterstützen



Als Eltern sollte man

- Begleiten
- Offen sein
- Helfen, Stoff aufzuarbeiten oder sichergehen, dass dies gewährleistet ist

Mutter von Thomas B. (Nicht-Überspringer): „Aber wir haben damals gesagt, wir wollten das nicht, ihn früher einschulen lassen, weil wir gesagt haben, sein Vater ist auch mit fünf in die Schule gekommen, der hat das als sehr negativ empfunden. Thomas' Vater hat damals auch sehr dagegen argumentiert und gesagt, das war so blöd, alle durften Mofa fahren und ich nicht, ich war immer außen vor, das geht dann los mit Biertrinken, Feten und so, sind ja eher so diese sozialen Geschichten.“

„Die eigenen Schulerfahrungen hinterfragen“
Möglicherweise wird Ihr Kind ganz andere
Schulerfahrungen machen als Sie selbst.

Mutter von Niels A. (Nicht-Überspringer): „Man hat ja dann so ein paar Kinder vor Augen, die das schon gemacht haben. Und für mich hatte das immer was Abstoßendes, wenn Kinder eine Klasse übersprungen hatten. Das waren häufig Kinder, die dann isoliert waren, die eher Einzelgänger wurden, als dass sie dann sozial mittig blieben. Und das habe ich meinem Kind nicht gewünscht.“

Ein möglicher Ablaufplan für das Überspringen

Hinweis für Lehrkräfte und Eltern für eine gute Vorbereitung und Begleitung des Prozesses

Phase 1:

Vor dem Überspringen

**Von wem kam die
Idee des Überspringens?**

**Gespräch mit Lehrkraft
der aktuellen Klasse**

**Sorgen und Möglichkeiten
besprechen**

**Verständigung auf einen Zeitplan
(ist für den Prozess genügend Zeit?)**

**Gespräch mit Lehrkräften
der aktuellen und
der aufnehmenden Klasse**

**Sind alle für den Prozess
wichtigen Personen beteiligt?**

Beratungsstelle und ggf. Intelligenzdiagnostik und weitere Informationen

Phase 2:

Probeunterricht

**Kriterien für den
Probeunterricht festlegen**

**Zeitraum für den
Probeunterricht festlegen**

**Wie steht die aufnehmende Lehrkraft
zum Überspringen?**

**Wird der entsprechende Schulstoff
zur Verfügung gestellt?**

Phase 3:

Entscheidungsphase

**Entscheidung für
das Überspringen**

**Entscheidung gegen
das Überspringen**

Phase 4:

Nach der Entscheidung

Feedbackgespräch

Lernplan

**Bei der Integration
weiterhin unterstützen**

**Weiterführende Unterstützung
anbieten**

**Vor allem bei Nicht-Überspringen:
Enrichment**

Beratungsstelle MIND & weitere Anlaufstellen

MIND

Beratungsstelle für
Hochbegabungsdiagnostik

www.mind.uni-kiel.de

 **MIND**
Beratungsstelle für
Hochbegabungsdiagnostik



Institut für Qualitätsentwicklung
an Schulen Schleswig-Holstein

IQSH

Institut für Qualitätsentwicklung an
Schulen Schleswig-Holstein

<http://iqsh.schleswig-holstein.de>

DGhK

Deutsche Gesellschaft für
das hochbegabte Kind e.V.
www.dghk-sh.info



DGhK

Deutsche Gesellschaft für das hochbegabte Kind
Regionalverein Schleswig-Holstein e.V.

Literatur

Gronostaj, A., Werner, E., Bochow, E., & Vock, M. (2016). How to Learn Things at School You Don't Already Know: Experiences of Gifted Grade-Skippers in Germany. *Gifted Child Quarterly*, 60(1), 31-46.

Heinbokel, A. (2009). Handbuch Akzeleration: Was Hochbegabten nützt. LIT Verlag Münster.

Hoogeveen, L., van Hell, J. G., & Verhoeven, L. (2012). Social emotional characteristics of gifted accelerated and non accelerated students in the Netherlands. *British Journal of Educational Psychology*, 82(4), 585-605.

Vock, M., Penk, C. & Köller, O. (2014). Wer überspringt eine Schulklasse? Befunde zum Klassenüberspringen in Deutschland. *Psychologie in Erziehung und Unterricht*, 61(3), 153-164.

Westphal, A., Vock, M. & Stubbe, T. (2017). Grade skipping from the perspective of teachers in Germany: The links between teachers' decisions, acceptance and perceived knowledge. *Gifted Child Quarterly*, 61(1), 73-86.

Beratungsstelle Mind
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
Institut für Pädagogisch-Psychologische
Lehr- und Lernforschung (IPL)

www.mind.uni-kiel.de

